

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1768

VD18 13046721

Am 7. Sonntage nach Trinit. 1768. Evang. Marc. 8, 1 - 9.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195083

Am 7. Sonntage nach Trinit. 1768.

Evang. Marc. 8, 1-9.

Eingang: Ps. 37, 16. Das wenige, das ein ic.

Dis Wort fasset nicht jederman, mögen wir wol auch bey diesem Ausspruch Davids sagen.

1. Wenn wir auf die Sache selbst sehen, auf ein geringes, und auf ein grosses Gut in dieser Welt: so werden wenige dem frommen David beystimmen. Jederman, auch selbst viele Gläubige werden in den Gedanken stehen, es sey ein grosses Vermögen besser, als ein geringes Gut, wobey man kümmerlich leben müsse, und werden dabey mancherley Gründe zur Unterstützung ihrer Meynung anführen.

2. Wenn wir aber auf die Beschaffenheit der Personen, welche die zeitlichen Güter besitzen, und auf die Art und Weise des Besizes selbst unsere Augen richten: so werden wir diesen Ausspruch Davids nicht nur ganz anders beurtheilen, sondern auch demselben völlig beytreten. Denn David redet

a. von Gerechten und Gottlosen. Beyde sezet er einander entgegen, auch in Ansehung ihrer Güter im Irdischen. Bey allem nun, was ein Gerechter im Zeitlichen hat, ist seine Gerechtigkeit, das geistliche Gut, das vornehmste. Bey allem, es sey viel oder wenig, hat er einen gnädigen Gott, und den Segen des Allmächtigen. Ein Gottloser hingegen hat nur irdische, ungewisse und vergängliche Güter, vom geistlichen Segen in himmlischen Gütern hat und weiß er nichts. Folglich hat ein Gerechter an wenigen mehr, als ein Gottloser an vielen.

b. David siehet hiernächst auf die Art der Erwerbung. Was ein frommer mit Recht hat, will er sagen, ist besser, wenn es auch wenig ist, als wenn ein Gottloser ein grosses Gut mit Ungerechtigkeit und Betrug zusammen gebracht hat, worauf Unsegen, Fluch und Seuffer der Armen und Unterdrückten liegen. Denn der Gottlosen Arm wird zerbrechen ic. v. 17.

Vortrag: Wenig haben, aber mit Segen, ist ein grosses Gut.

I. Worauf sich diese Wahrheit gründe.

Jüngsten.

27

1. Eine



1. Eine lebendige Erkenntniß Gottes und seiner Eigenschaften ist der erste Grund dieser Wahrheit. Hätten die Jünger im Evangelio sich der Eigenschaften Jesu erinnert: hätten sie an die Erweise seiner Allwissenheit, Allmacht und Güte gedacht: so würden sie nicht mit grosser Kleinmüthigkeit gefragt haben: woher nehmen wir ic. L. v. 4. Sie würden die sieben Brode und wenige Fischelein für ein grosses Gut gehalten haben, das zur Speisung der vier tausend Personen hinreichend wäre, L. v. 6. 7. 9. Marc. 8, 17 u. f. Sehen wir also auf Gott, bey dem wir niesen, das wir haben: so haben wir ein grosses Gut. Gottes Allwissenheit überzeuget uns, daß unser himlischer Vater weiß, was wir bedürfen. Gottes Weisheit lehret uns, daß uns, nach Gottes Erkenntniß, nicht mehr nöthig ist, als das wenige. Gottes Allmacht versichert uns, daß Gott das wenige segnen und vermehren kan, wenn es uns heilsam ist. Gottes Liebe, Güte und Barmherzigkeit leistet uns endlich die Gewähr, daß wir einen Vater im Himmel haben, der uns unsere Speise zu seiner Zeit schon geben, und alles mit Wohlgefallen sättigen werde, Ps. 145, 15. 16. Darin beruhiget sich also das Herz eines Christen, und siehet das wenige wirklich als ein grosses Gut an.
2. Diese Wahrheit gründet sich ferner auf solche Aussprüche der heiligen Schrift, welche die Grösse des zeitlichen Gutes nicht in der Vielheit irdischer Güter, sondern in dem Segen Gottes setzen. Der Heiland saget dieses mit deutlichen Worten Luc. 12, 15. niemand lebet davon, daß er viel Güter hat, und Matth. 4, 4. der Mensch lebet nicht vom Brode allein ic. Viele Güter haben, und sie nicht genießen, und davon leben können, ist also gewiß ein kleines Gut; wenig aber mit Segen haben, ist der grösste Reichthum.
3. Mit den Aussprüchen der heiligen Schrift stimmt auch die Erfahrung in der Welt völlig überein. Im Evangelio war viel nöthig, und, dem Ansehen nach, wenig vorhanden, L. v. 4. 5. Die Jünger hielten daher die wenigen Speisen nicht für hinlänglich zur höchsten Nothdurft unter so vielen. Allein durch die Erfahrung wurden sie eines andern belehret; als nur Jesus das wenige in seine Segenshand genommen, und als Mittler durchs Wort Gottes und Gebet geheiligt und gesegnet hatte, L. v. 6; 9. 119p

Und ist nicht Salomons Erfahrung noch immer die unsrige? Mancher ist arm bey grossem Gut, und ic. Sprüchw. 13, 7. Pred. 6, 2. 3.

4. Sollen wir endlich diese Wahrheit als ungezweifelt ansetzen: so gehöret an unserer Seite der wahre Glaube dazu. Mit irdischgesinneten, fleischlichen und geizigen Augen darf freylich niemand diese Lehre betrachten; sonst wird sie ihm eitel Thorheit dünken. Es ist ein Wort des Glaubens, und erfordert also ein gläubiges Herz, ein Herz, das schon geübet ist, nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare zu sehen, 2 Cor. 4, 18. Dis bringet der Glaube an Gott, und an seine Verheissungen mit sich, Ebr. 11, 1. Röm. 4, 18. 20. 21. Alsdenn wird das wenige, das ein Gerechter mit Segen hat, ein grosses Gut.

II. Was dieselbe in sich fasse.

1. Ob gleich ein frommer Christ wenige irdische Güter hat: so hat er doch einen reichen Gott, der sein versöhnter Vater in Christo Jesu ist. Folglich hat er einen Anspruch an die Creatur, die Gott zur Erhaltung seiner Kinder geschaffen hat. Wenn daher Paulus saget: es ist alles euer: 1 Cor. 3, 22. so gehöret auch das zeitliche Gut dazu, auch das Gegenwärtige. Erbarmet sich nun der Herr über die, so ihn fürchten, wie sich ein Vater über Kinder erbarmet: Ps. 103, 13. so haben die Gerechten keinen Mangel an irgend einem Gute, Ps. 34, 10. 11. Sie wissen, bey wem sie mehr suchen, von wem sie mehr bitten, und erlangen können, wenn es nöthig ist, L. v. 6 u. f. Sie bitten also ihren himmlischen Vater mit kindlichem Herzen, mit Zuversicht, und bekümmern sich nicht, wenn sie auch kein Brodt hätten, Marc. 8, 17. Weish. 16, 26. Ihr Vater im Himmel hat genug, und giebet genug, 2 Cor. 9, 8. In dieser Absicht halten die Gerechten auch ein geringes Eigenthum für ein grosses Gut.

2. Das wenige, was ein Gerechter hat, das besitzt und genießet er als sein bescheiden Theil. Und wer die Weisheit von oben herab erlangt hat, der bittet um nichts mehr, Spr. 30, 8. 9. So sind wir ja von unserm Heilande gelehret worden, nur um das tägliche Brodt auf heute zu beten, Matth. 6, 11. Giebt uns nun unser Vater unser Stücklein Brodt auf heute: so nehmen wir es billig mit Dank in unsere Hand, L. v. 6. 7. heben unsere Augen auf



auf gen Himmel, und erbitten uns den Segen des himmlischen Vaters, daß es für uns und die Unsrigen hinreichend seyn möge. Für Morgen lassen wir Gott sorgen, weil wir nicht wissen, ob wir Morgen noch leben. Und wenn es ist: so hat uns gewiß Gott auch unser Theil alsdenn schon beschieden.

3. Ein Gerechter hat bey seinem geringen Vermögen ein gut Gewissen, L. v. 5 u. f. Er hat es weder mit Unrecht erworben, noch den Fluch dabey zu besorgen. Sein Gewissen bleibet auch in Ruhe bey dem Gebrauch des Zeitlichen, indem er sein Herz nicht an Reichthum hanget, und die Güter dieser Welt nicht misbrauchet, 1 Cor. 7, 31. Das ist ein grosses Gut, Sprüchw. 16, 8. Sir. 14, 2. Niemand, auch selbst die Creatur darf nicht über ihn setzen, Röm. 8, 19 u. f. Hiob 27, 6, 8, 10.
4. Die Zufriedenheit und Vergnügbarkeit mit wenigen machen endlich einen wahren Christen recht reich, L. v. 6, 9. 1 Tim. 6, 6 u. f. Das ist der grössste Segen, wenn ein Kind Gottes von wenigen satt wird, bey dem wenigen einen guten Muth behält, und den Frieden Gottes, den Trost und die süßen Erquickungen aus dem Evangelio, die Freude im heiligen Geist und alle Heilsgüter genießet, weil sein Herz nicht beschwerer wird mit den Gütern der Welt, Pred. Sal. 5, 17. Sprüchw. 15, 17. Diese Zufriedenheit wird noch grösser, wenn ein Christ auch von dem wenigen andern mittheilen und Gutes thun kan, L. v. 6. Tob. 4, 7, 9.

Anwendung: 1) Niemand denke hiebey: so ist es nicht gut, mit vielen irdischen Gütern von Gott gesegnet seyn; denn nur den Gottlosen gereicht ein grosses Gut zum Verderben. Aber gläubige Christen können nicht nur die Güter dieser Welt genießen, sondern auch zur Ehre Gottes und zum Dienst des Nächsten anwenden. 2) Niemand aber suche reich zu werden mit Unrecht, sondern ein jeder suche das Seinige, es sey viel oder wenig, recht anzawenden, und nur reich in Gott zu seyn, Luc. 12, 19, 21. c. 16, 9, 12. Ps. 62, 11. Jac. 2, 5.

Lieder:

vor der Pred. Num. 751. Ich singe dir mit Herz und ic.
 nach der Pred. 578. Zweyerley bitt ich von dir ic.
 bey der Comm. 490. Wer Gott vertraut, hat ic.
 336. Du Lebensbrodt, Herr ic.

Vor

I.
Jüng